

Korallenriffe und Tuschefedern

Anmoderation Katharina Mann / Alexander Täuschel oder Nadine Wendle

Was haben Korallenriffe mit Tuschefedern zu tun? Walter Kuhl aus der Redaktion *Alltag und Geschichte* ist dieser Frage nachgegangen und stellt hierbei das Jahrbuch 2004 der *hessen-Archäologie* vor.

Beitrag Walter Kuhl

In der Tat erschließt sich der Zusammenhang von Korallenriffen und Tuschefedern nur denjenigen, die einen Blick in das jüngst erschienene Jahrbuch 2004 der Reihe *hessenArchäologie* geworfen haben. In diesem von der Archäologischen und Paläontologischen Denkmalpflege in Hessen herausgegebenen Jahresband wird nämlich nicht nur den Siedlungsspuren der Menschen nachgegangen. Auch Fossilienfunde aus einer Zeit von vor rund 380 Millionen Jahren, als Teile des heutigen Hessen direkt ans Meer grenzten, bilden einen wesentlichen Bestandteil der Präsentation hessischer Denkmalpflege des letzten Jahres.

Die mannigfaltigen Fundobjekte werden zum Teil zentral in den drei Landesmuseen in Kassel, Wiesbaden und Darmstadt gesammelt und archiviert. Die Dokumentation der Funde ist ein durchaus mühseliges Unterfangen, denn es soll hierbei ja nicht nur festgehalten werden, *was wo* aufgefunden wurde. Das hierbei bislang mit einer Tuschefeder im handschriftlichen Inventarbuch festgehaltene Material soll zudem für die wissenschaftliche Forschung verfügbar gemacht werden. Deshalb wird in Kassel damit begonnen, die Funde elektronisch zu erfassen, um mittels spezieller Suchalgorithmen Zusammenhänge bislang verstreuter und unzusammenhängender Funde aufspüren zu können.

Und so versteht auch das diesjährige, zum vierten Mal erschienene Jahrbuch seine Aufgabe darin, interessierten Fachleuten und Laien – sozusagen quer durch die Erdgeschichte – Zusammenhänge und neugewonnene Kenntnisse zu vermitteln. Der jüngst im [Theiss Verlag](#) herausgebrachte Band legt dieses Mal einen Schwerpunkt auf die frühen Bauernkulturen der Jungsteinzeit. Wenn wir davon ausgehen, daß spätestens im Neolithikum Mitteleuropa durchgängig besiedelt war, dann verwundert es nicht, daß wir bei fast jeder Baumaßnahme der Neuzeit geradezu zwangsläufig auf Bodenfunde stoßen.

Viele dieser Funde erschließen sich nur durch das ehrenamtliche Engagement Einzelner, die bei Flurbegehungen sorgfältig nach derartigen Spuren Ausschau halten. Deshalb kann bei einzelnen Bauvorhaben wie Umgehungsstraßen oder Gewerbegebieten schon vorab festgestellt werden, ob mit Fossilien- oder Siedlungsspuren aus der Vergangenheit zu rechnen ist.

Die Korallenriffe aus dem Mitteldevon finden sich in der Gegend von Wetzlar. Meist sind es hier Steinbrüche, welche das vor Millionen von Jahren verschlossene Material wieder freigeben. Vor rund 40 Jahren entdeckten eine junge Geologin und ein Kollege bei Fulda eine Gesteinsplatte mit Saurierspuren, die jedoch einige Jahre später wieder dem kollektiven Vergessen anheimfiel. Das Jahrbuch erzählt, wie eine lokale Initiative es sich zur Aufgabe machte, diese Spuren wiederzufinden, um sie der Nachwelt zugänglich zu machen.

Überhaupt geht es nicht immer nur einfach ums Ausgraben und Aufzeichnen. Dokumentiert werden im Jahrbuch beispielsweise die Wiederherstellung eines rund 5000 Jahre alten Steinkammergrabes oder die Sanierungsmaßnahmen am Limeskastell Feldberg im Taunus. Weiterhin widmet sich der Band der Frage, was denn die römischen Legionäre gegessen haben, wenn sie als Wachsoldaten am Limes postiert waren. Ein Bericht aus dem Jahr 1722 erwähnt keltische Goldmünzen bei Amöneburg in Mittelhessen; inzwischen dürfte die damalige Fundstelle längst geplündert worden sein. Hier zeigt sich, daß sich auch unter dem Staub der Archive manch wertvolle Information findet, die durch Funde heute nicht mehr verfügbar wäre.

Der diesjährige Jahresband 2004 aus der Reihe *hessenArchäologie* ist ein schönes Beispiel dafür, wie lokale Forschung vor Ort interessante Ergebnisse und neue Fragestellungen hervorbringen kann. Und auch an den Nachwuchs wird gedacht: Das Landesamt für Denkmalpflege initiierte letztes Jahr ein Projekt für Schülerinnen und Schüler, um sie für die Theorie und die Praxis der archäologischen Forschung zu sensibilisieren. Bleibt zu wünschen, daß sich hierbei nicht nur Material für die Archive ergibt, sondern daß zudem spannende Fragen und Antworten zur Vergangenheit menschlicher Siedlungen, Kulturen und Herrschaftsstrukturen entstehen.

Das von der Archäologischen und Paläontologischen Denkmalpflege des Landesamtes für Denkmalpflege Hessen herausgegebene Jahrbuch 2004 der Reihe *hessenArchäologie* umfaßt auf 183 Seiten fast 400 Millionen Jahre Erdgeschichte und rund 10.000 Jahre Menschheitsgeschichte. Er ist im *Theiss Verlag* erschienen und kostet 24 Euro 90.

Anmoderation Katharina Mann / Alexander Täuschel oder Nadine Wendle

Ein Beitrag von Walter Kuhl für Radio Darmstadt. Dieser Beitrag ist demnächst nachzulesen auf der Internetseite www.wkradiowecker.de.vu.

Radio Darmstadt ist ein lizenzierter nichtkommerzieller lokaler Hörfunksender mit einer geschätzten Reichweite von 350.000 potentiellen Hörerinnen und Hörern. Laut einer im Sommer 2000 durchgeführten Akzeptanzanalyse hören 7% der möglichen Hörerinnen und Hörer im Laufe eines 14-tägigen Zeitraums mindestens einmal Radio Darmstadt, vorzugsweise den morgendlichen Radiowecker und die Sendungen der Themenredaktionen (täglich von 17 bis 19 Uhr). Dem Sendeplatz der Redaktion *Alltag und Geschichte* wird darin bescheinigt, daß er ein "ausgesprochen anspruchsvolles Programm aufweise und mit politisch linksgerichteten und kritischen Inhalten überzeuge". Die Untersuchung ist in der Schriftenreihe der LPR Hessen als Band 13 erschienen (ISBN 3-934079-33-4). Eine repräsentative Umfrage im Frühjahr 2004 ergab hochgerechnet eine Reichweite von 30.000 HörerInnen innerhalb von 14 Tagen. Dies entspricht einer Verdopplung des "weitesten HörerInnenkreises" auf 14%.

Walter Kuhl c/o Radio Darmstadt, Steubenplatz 12, 64293 Darmstadt

fon: (06151) 8700-192, fax: 8700-111

<http://www.waltpolitik.de>

wql <at> radiodarmstadt.de

URL dieser Seite: http://www.waltpolitik.powerbone.de/pdf/rw_51211.pdf